

Elwina Kindle (ganz links)
mit Reisegefährten auf dem
Schiff «Bremen», das sie
1930 nach New York
brachte



Essensreste wegwerfen konnte. Das Schiff, mit dem ich auswanderte, war die «Bremen». Es gab drei Auswandererschiffe mit diesem Namen. Bis Bremen fuhr ich mit dem Zug.»

Wie kam sie auf dieser Reise zurecht? «Dumm und unaufgeklärt, wie ich war, brauchte es schon mehr Glück als Verstand. Wenn man ein Kind wie mich wegschickt, muss jemand dafür sorgen, dass es im richtigen Zug sitzt.» Gefahren sei sie aber immer allein. «Ich habe alle Stürme mitgemacht, die auf dem Wasser und die in der Luft.»

Arbeitsjahre

«In New York hat mich ein Verwandter erwartet. Ich kam in Ellis Island an, die Leute mussten zuerst durch das doctor's office. Ich sah gesund und pausbäckig aus, mich hat man sofort durchgelassen. Eine Frau, die so «verläbt» aussah, hat man zurückgehalten. Erst später habe ich begriffen, was mit ihr los war. Ich fuhr allein mit meinem Nefen nach Cincinnati, Ohio. Ich konnte kein Englisch. Die Fahrt dauerte 24 Stunden, es war Juli und eine furchtbare Hitze. Schon nach drei Wochen arbeitete ich als Hausangestellte in einer Familie mit vier Kindern. Das letzte hatte die Frau nicht mehr gewollt, deshalb war es Tag und Nacht in meiner Obhut. Der grosse Bub hat alles weggeessen. Es war keine gute Stelle, und ich konnte nie zur Kirche gehen. Mit den Kindern habe ich Englisch gelernt.

1930 war auch in Amerika ein schlechtes Jahr. Für die Männer gab es keine Aussicht auf Arbeit. Die Frauen haben eher etwas gefunden. Ich habe immer gearbeitet, ich war es nicht anders gewohnt.

Eigentlich wollte ich Krankenschwester werden. Aber ohne Sprachkenntnisse und ohne Geld war das auch in Amerika unmöglich. 1932